



Joe Eugster, Präsident des Abwasserverbandes Oberwynental, blickt auf den nördlichen Teil der Grossbaustelle. Die Ausmasse der neuen Klärbecken sind bereits zu erkennen.

PSI

Alte Anlage in Betrieb und neue im Bau

Reinach Der Abwasserverband Oberwynental erweitert seine Kläranlage und steigert deren Kapazität massiv

VON PETER SIEGRIST

Seit fünf Monaten wird auf dem Areal der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Oberwynental gebaut. Parallel zur bestehenden Anlage entsteht eine neue Reinigungsstrasse. Der Abwasserverband ist zweifach zum Handeln gezwungen. Erstens ist die heutige Kläranlage, obwohl mehrmals aufgerüstet und ausgebaut, technisch veraltet und erfüllt die verschärften Einleitungsbedingungen nicht mehr. Zweitens stösst sie absolut an die Kapazitätsgrenze. Die neue Anlage ist auf einen Wert von 60 000 Einwohnern ausgelegt und beinhaltet eine Kapazitätsreserve. «Mehr Einwohner, grössere Betriebe, mehr Abwasser», sagt Präsident Joe Eugster.

32

Millionen Franken investieren die Gemeinden im Oberwynental in den Neu- und Ausbau ihrer Abwasserreinigungsanlage. Sie erhöhen die Kapazität auf 60 000 Einwohner.

Abwasser nie ungeklärt in Wyna

Die alte Anlage stammt aus den 1960er-Jahren und wurde 1984, dann 1991 und 2006 jeweils ausgebaut und technisch aufgerüstet. Heute sei die Anlage dennoch technisch veraltet und am Limit, sagt Eugster, «wir sind froh, wenn sie bis zur Inbetriebnahme der neuen Reinigungsstrasse im Herbst 2015 durchhält.»

Auf der Baustelle ist der Aushub für die neuen Gebäude und die Klärbecken fertig, die Hochbauarbeiten haben begonnen. Zur neuen Strasse gehören eine Mechanische Reinigung, Vor- und Nachklärbecken und Sandfilter. Der Bau ist gestaffelt geplant. Während des Baus läuft die alte Anlage wie bisher weiter. Wenn die neue Anlage den Betrieb aufgenommen

hat, wird der neuere Teil der alten Anlage saniert, der ältere Teil wird zurückgebaut. Zum Teil werden auch die Betriebsgebäude auf dem Areal neu gebaut oder umgenutzt. Mit der gestaffelten Bauweise ist sichergestellt, dass nie ungenügend gereinigtes Abwasser in die Wyna abgeleitet wird.

Projektanpassung für Umwelt

Bisher hat die ARA Reinach das anfallende Biogas selber verwertet und mit einem Blockheizkraftwerk Strom und Wärme produziert. Nachdem das Kraftwerk ausfiel, hat der Verband am Projekt Änderungen vorgeplant. «Wir verzichten auf ein neues Blockheizkraftwerk», sagt Eugster. In Zusammenarbeit mit der IBA

Aarau wird das Klärgas künftig in die neue Erdgasleitung der Wynagas AG eingespeist. Die dafür nötige Aufbereitungsanlage erstellt die IBA auf dem Areal der ARA. Mittels Isolation der Faultürme und der Wärmerückgewinnung aus dem Abwasser werde die Wärmeautonomie nochmals verbessert, sagt Eugster.

Heute leiten die Gemeinden Burg, Leimbach, Menziken, Reinach und die Luzerner Gemeinden Beromünster und Rickenbach in die ARA Oberwynental. Rund 32 Millionen Franken investieren die Gemeinden in den Ausbau und die Sanierung ihrer ARA. Eugster rechnet damit, dass bis im Herbst 2016 mit dem neuen Betriebsgebäude und den sanierten Anlagen die ARA voll in Betrieb geht.

Die Landschaft ist ein Produkt

Oberkulm aargauSüd impuls nimmt am Projekt Landschaftsqualität (LQP) teil und informiert

VON PETER SIEGRIST

Mit der Einführung der Agrarpolitik 14-17 legt der Bund ein Bekenntnis ab zu attraktiven Landschaften. Diese sollen erhalten, gefördert werden. Mit einem weiterentwickelten Direktzahlungssystem holen Bund und Kanton die Landwirte ins Boot. Nicht mehr die Tierhaltung wird mit Zahlungen abgegolten, sondern die konkreten Bemühungen zur Pflege einer intakten Landschaft.

An der Informationsveranstaltung des Gemeindefverbandes aargauSüd impuls in Oberkulm wurde den interessierten Landwirten und den Vertretern aus den Gemeinden das Projekt Landschaftsqualität vorgestellt. Grossrat und Bio-Bauer Ruedi Weber sagte als Leiter der Projektarbeitsgruppe: «Wir können heute viel importieren, die Landschaft jedoch nicht.»

AargauSüd impuls führt dieses Projekt durch, erarbeitet das nötige Konzept bis zur Bewilligung durch den Bund. Es geht darum, dass die Landwirte ganz bestimmte Massnahmen, die sie auf ihrem Land realisieren wollen, anmelden und dafür einen Vertrag über acht Jahre abschliessen können. Projektleiter Felix Naef zeigte auf, wie die Landschaft des Wynentals in



Felix Naef, Landschaftsarchitekt, erläutert die Landschaftstypen. PSI

vier verschiedene Typen eingeteilt wird. «Jeder Landschaftstyp hat besondere Kennzeichen, die es zu erhalten oder zu fördern gilt.» Auf dem offenen Talboden seien beispielsweise farbige Hauptkulturen und Zwischenfrüchte oder Blumenstreifen am Ackerrand mögliche Massnahmen. Auf den beiden Talseiten könne das Erhalten und Pflanzen von Hochstammobstbäumen oder das Schützen von Einzelbäumen gefördert werden. Ebenso gäbe es Möglichkeiten auf den Hochplateaus. Mit gezielten Massnahmen zur Landschaftspflege können die Landwirte Di-

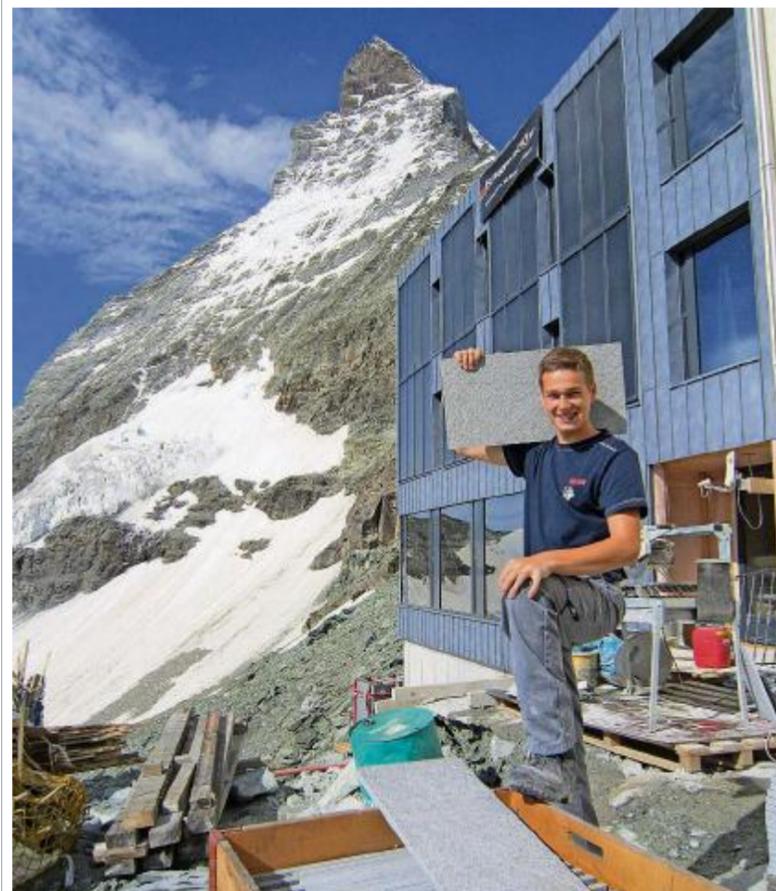
rektzahlungen als Entschädigung für ihre Arbeit als Landschaftspfleger für «das Produkt Landschaft» abholen.

Hauptaufgabe bleibt Produktion

Die Hauptaufgabe der Landwirte bleibt gemäss Artikel 104 der Bundesverfassung aber bestehen: «Die Landwirtschaft sorgt für die sichere Versorgung der Bevölkerung, die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und die Pflege der Kulturlandschaft.» - «Ihr Bauern seid in erster Linie Produzenten von Nahrungsmitteln», sagte Naef.

Finanziert wird das Projekt zu 90 Prozent vom Bund. 10 Prozent müssten eine öffentliche Trägerschaft, in der Regel die Gemeinden, übernehmen. Diese Beiträge unterscheiden sich je nach Landwirtschaftsfläche. So müsste Leimbach 900 Franken pro Jahr bezahlen, Menziken 4715 Franken. Die Gemeinde sollten jetzt diese Beträge budgetieren.

In der Diskussion monierte ein Landwirt, er könne seine Hochstammobstbäume schon pflegen. «Nur, was soll ich mit den Äpfeln und Birnen? Die Mostereien schliessen und Süssmost trinken wollen die Leute auch nicht mehr.» Den Humor verloren hatte der Mann jedoch nicht: «Am besten pflanzen wir wohl Apfelbäume, die nur noch blühen.»



Mit Keramik hoch hinaus Zur Vorbereitung auf die 1. Schweizer Berufsmeisterschaften 2014, swiss skills, war Plattenleger Mike Brunner von der Dätwyler Ofenbau AG, Schmiedrued-Walde, während einer Woche in der Hörnlhütte am Matterhorn im Einsatz. ZVG